



kirchehochdrei

Zum Ewigkeitssonntag

Einmal werde ich
über die weiße Brücke gehen.
Dann werden in meinem Haus
andere wohnen.

Einmal wird einer mir
die Kiepe vom Rücken nehmen,
in der ich sammelte, was nicht
mir gehört.

Sein Brot werde ich essen.
Werde frei sein.
Und leben.

TINA WILLMS



Liebe Gemeindeglieder aus Feldberg, Niedereggenen, Liel und Obereggenen!

„Jedem Anfang liegt ein Zauber inne!“ – hat

Hermann Hesse einmal geschrieben. Das stimmt oft. Auch deshalb wird z.B. ein Jahreswechsel oft gefeiert und mit lautem Geböller begangen. Man erwartet, dass es ein gutes Jahr wird, man wünscht sich nur das Beste und hofft auf viel Gutes und Neues.

Aber – jeder Anfang macht auch ein bisschen Angst. Denn immerhin weiß niemand so genau, was denn kommen wird. Wie oft ist man schon negativ überrascht worden. Von Katastrophen in der (Um-)Welt, durch schlimme Entwicklungen in der Gesellschaft oder, noch schlimmer, von ganz persönlichen Schwierigkeiten und Nöten.

Manches, was mir geschieht, berührt die Welt kaum und wird vielleicht gar nicht wahrgenommen. Aber mir stellt es meine Welt auf den Kopf, bedroht mein Leben und macht mir Angst!

Natürlich muss das nicht so kommen. Jedes Jahr hat die Chance, das beste Jahr meines ganzen Lebens zu werden und in jedem Tag steckt die Möglichkeit, dass ich Besonderes erlebe und jede Minute genießen kann. Es

muss ja nicht alles schlecht, es kann ja ganz toll werden.

Es kann – muss aber nicht. Und genau darin liegt ein Problem und liegt meine Verunsicherung.

An dieser Stelle zu schreiben: Einfach auf Gott vertrauen, dann wird schon alles gut, das wäre ein bisschen zu einfach. Denn auch auf einem Weg mit Gott muss ich manchmal Berge überwinden, Schluchten durchqueren oder mich im Gegenwind vorwärtskämpfen. Auch wenn ich an Gott glaube, werde ich nicht auf einer Sänfte durch's Leben getragen.

Aber (und das ist ein großes ABER) – ich bin nicht alleine! Wenn es mir richtig schlecht geht, kann ich es Gott klagen. Wenn ich mir Sorgen mache, kann ich Gott um Hilfe bitten. Wenn ich Angst habe bekomme ich im Gottesdienst oder beim Lesen der Bibel ein mutmachendes Wort. Wenn ich bitte, dann wird mir (oft) gegeben.

Mit Gott durch's Leben zu gehen, bedeutet nicht, dass alles Schwere weniger wird. Aber mit ihm habe ich mehr Kraft, mehr Zuversicht, mehr Stärke.

Mit lieben Grüßen

Ihr Pfarrer

J. O. Schmid

Baumaßnahmen Kirche Niedereggenen

Es tut sich was in der Kirche Niedereggenen. Leider gilt das nicht nur für die Gottesdienste, die dort gefeiert werden, sondern auch für die notwendigen Baumaßnahmen.

Im September letzten Jahres gab es bei uns am Oberrhein ein durchaus spürbares Erdbeben, das auch Schäden im Chorbogen in der Kirche Niedereggenen zur Folge hatte. Es entstand ein Riss, der nicht nur ausgespachtelt werden konnte, sondern der Schaden musste mit aufwändigeren Steinarbeiten behoben werden. Um in 5 m Höhe arbeiten zu können, wurde ein recht großes Gerüst erstellt.

Nachdem der Chorbogen wieder gesichert und hergestellt worden war, hat eine Restauratorin auch optisch den Urzustand wiederhergestellt, indem sie die alte Malerei an dieser Stelle wieder aufgetragen hat.

Seit Anfang Oktober ist das große Gerüst vor dem Chorraum der Kirche wieder abgebaut. Es haben aber auch Gottesdienste dort stattgefunden als es noch stand. (siehe Bild)

Mitte Oktober wurden dann andere Gerüste aufgebaut, um an den Fenstern Motoren für eine Lüftungsanlage einzubauen. Dies ist nötig geworden, weil die Luftfeuchtigkeit in der Kirche oft zu hoch war, so dass die Holzelemente der Orgel schimmelten und auch die historischen Fresken an den Wänden angegriffen wurden. Nun ist eine Steuerung installiert, die die Luftfeuchtigkeit innen und außen misst und bei einem gewissen Feuchtigkeitsgrad die Fenster automatisch öffnet, damit trockene Luft hinein und feuchte Luft entweichen kann.

Wenn Sie diesen Gemeindebrief lesen, hoffen wir, dass die Arbeiten bereits abgeschlossen sind und wir wieder ungestört von Gerüsten den Gottesdienst in Niedereggenen feiern können.





Kooperationsgebiet und Gottesdienste



Jahren eintreten sollte. Zwei Pfarrer kümmern sich um drei bzw. vier (Auggen und Schliengen sind selbstständig) Gemeinden.

Da die Rechtsform des „Kooperationsgebietes“ aber noch nicht besiegelt ist, können die Auggener und Schliengener noch einmal ausschreiben, d.h. einen Pfarrer suchen. Aber ob die Suche erfolgreich ist, muss man abwarten. Und selbst wenn sich ein Pfarrer finden würde, müssen die drei Gemeinden bis zu dessen Amtsantritt versorgt werden.

Dadurch ergeben sich Änderungen, unter anderem im Gottesdienstplan und bei den Konfirmanden. Bei denen gehen die Auggener und Schliengener schon jetzt nach Neuenburg.

Beim Gottesdienstplan für unsere Gemeinde ändert sich nur wenig. Wir haben bis auf weiteres jeden Sonntag einen Gottesdienst, der zwischen Niederegggenen, Obereggenen und Feldberg wechselt. Allerdings ist Pfarrer Otterbach an jedem dritten Sonntag im Monat um 9:00 Uhr morgens zunächst in Schliengen und hält dort den Gottesdienst. Von dort aus fährt er dann zum

Die Kirchengemeinden Auggen und Schliengen, Neuenburg und Eggenertal-Feldberg bilden zusammen ein Kooperationsgebiet. Das heißt, sie legen ihre Arbeit zusammen, bilden Schwerpunkte und bieten ihre Aktivitäten für alle Gemeinden an und laden so überregional ein.

In diesem Kooperationsgebiet muss eine Pfarrstelle eingespart werden. Aus drei mach zwei. Und damit eine Gemeinde nicht einfach abgehängt wird (die hat keinen Pfarrer, da passiert nichts mehr), sollen sich die beiden verbleibenden Pfarrer um alle Gemeinden gleichberechtigt kümmern. Der Plan sah vor, damit 2025 zu starten.

Aber nun kam alles anders. Für alle überraschend hat Pfarrer Schulze-Wegener aus Auggen und Schliengen seine Pfarrstelle schon Anfang Oktober verlassen. In sehr kurzer Zeit und mitten in den Sommerferien trat somit die neue Situation ein, die eigentlich erst in zwei

ES BLEIBT ALLES
BEIM ÄLTEN UND
DOCH WIRD EINIGES
NEU!
WIE SOLL DAS DENN
GEHEN?!

Gottesdienstort in seiner Gemeinde. Dort beginnt die Feier wie immer um 10:00 Uhr.

Durch die Kooperation ergeben sich nun kleine Veränderungen. So gibt es zu manchen Gelegenheiten und bei besonderen Feiertagen einen zentralen Gottesdienst, d.h. eine Gemeinde lädt alle anderen Gemeinden ein. Im ganzen Gebiet findet dann nur ein Gottesdienst statt. Das ist zum Beispiel für den 25. Februar geplant, wenn ein gemeinsamer Familiengottesdienst in Auggen angeboten wird.

Es wäre aber schön, wenn Menschen anfangen „überregional“ zu denken und bereit sind Gottesdienste auch an anderen Orten, nicht nur im Heimatort zu besuchen. In unserer Kirchengemeinde hat das ja schon ganz gut geklappt.

Sollte sich ein Pfarrer nach Auggen und Schliengen bewerben, könnte man für kurze Zeit wieder zum alten Rhythmus zurückkehren. Aber – 2025 müsste man dann wieder eine neue Lösung finden. Denn dann gilt: Es gibt keine drei Pfarrer mehr im Kooperationsgebiet.

Bis dahin und solange die dritte Pfarrstelle unbesetzt ist, hat Pfarrer Otterbach die Verwaltung von Auggen und Schliengen übertragen bekommen. Das heißt, er ist für die Seelsorge und die Verwaltung zuständig, übernimmt die Kasualien (Taufen, Trauungen und Beerdigungen) und ist Ansprechpartner für die Gemeindeglieder und den Kirchengemeinderat.



Rückblick Einweihungsfest Kirchplatz Feldberg

Es hat Jahre gedauert bis die Sanierung der Mauer der Kirche in Feldberg zur Bürgelstraße hin und die anschließende Umgestaltung des Kirchplatzes abgeschlossen werden konnte. Aber am 10. September konnte die Kirchengemeinde gemeinsam mit den daran beteiligten Institutionen und Handwerkern (Amt für Vermögen und Bau, Evangelischen Oberkirchenrat, Gemeinde Mühlheim, Handwerker und freiwillige Helfer) das Einweihungsfest dieses Platzes miteinander feiern.



Der Tag begann mit einem gut besuchten Gottesdienst, den der Gesangsverein Feldberg mitgestaltete.

Die offizielle Einweihung erfolgte nach einigen Grußworten und Pfarrer Otterbach segnete den Platz mit einem Gebet. Darin drückte er den Wunsch

aus, dass dieser Platz ein Raum für Menschen ist, auf dem sich diese mit Rücksicht und Toleranz Freundlichkeit und Zuwendung begegnen.

Dieser Wunsch wurde umgehend verwirklicht, weil man miteinander ein schönes Fest bei Sonnenschein und trockenem Wetter feiern konnte. Die Feldberger Vereine hatten sich allesamt bei diesem Fest engagiert. Sie bestritten das Unterhaltungsprogramm (Gesangverein, Musikverein, Laienspielgruppe)



oder halfen bei der Organisation und Durchführung (Freiwillige Feuerwehr, Schnauzclub, Ortschaftsrat).

Auch die Kinderbeschäftigung lag in den Händen freiwillige Helfer.



An dieser Stelle wollen wir allen Helfern und engagierten Mitarbeitern ein ganz herzliches „Danke schön“ sagen. Ohne Ihre Mithilfe wäre dieses Fest ganz sicher nicht möglich gewesen.

So wurde es aber zu einem fröhlichen Beisammensein, bei dem viele, aber durchaus nicht ausschließlich Feldberger, zusammenkamen.

WIR DANKEN ALLEN, die bislang durch ihre Spenden dazu beigetragen haben, den Eigenanteil der Kirchengemeinde mitzufinanzieren.

Wer die Kirchengemeinde auch weiterhin dabei unterstützen möchte, die Kosten die für sie durch die Sanierung anfallen zu stemmen, kann dies über eine Spendenplattform im Internet tun. Man findet sie unter der Internetadresse

https://www.betterplace.org/de/projects/126462?utm_campaign=user_share&utm_medium=ppp_sticky&utm_source=Email

Dies geht genauso auch über unser Konto bei der Sparkasse Markgräflerland: IBAN: DE37 6835 1865 0008 1148 37 BIC: SOLADES1MGL

Aus der ganzen Kirchengemeinde und auch aus der weiteren Umgebung kamen Menschen um dabei zu sein und mitzufeiern.

Jetzt gilt es diesen Platz in Besitz zu nehmen und ihn mit Leben zu füllen. Vielleicht gelingt es auch mit dem ein oder anderen Gottesdienst im Freien.

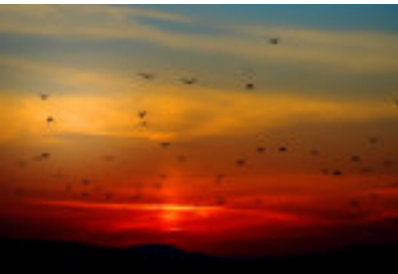


Drei besondere Tage



in den Mitteilungsblättern über die Angebote informieren.

Der **VOLKSTRAUERTAG** fällt in diesem Jahr auf den **19. November**. Wir haben den Gottesdienst an diesem Sonntag nach **Feldberg** gelegt. Für die Gottesdienstbesucher besteht die Gelegenheit anschließend an den Gottesdienst die Gedenkfeier auf dem Friedhof zu besuchen. Sie findet anschließend an den Gottesdienst statt. Wer zu einer Gedenkfeier in seinem Wohn-Ortsteil gehen möchte, möge sich



Die Vergebung ist das Ziel.

Auch wenn der **BUSS- UND BETTAG** gefühlt schon seit Ewigkeiten kein gesetzlicher Feiertag mehr ist, wollen wir diese evangelische Tradition doch nicht so einfach aufgeben. Deshalb feiern wir am **22. November um 19:00 Uhr in der Kirche Niedereggenen** einen Abendmahlsgottesdienst. Zentrales Thema wird die „Vergebung“ sein, denn ohne diese Vergebung macht auch eine Buße keinen Sinn.



Der **TOTENSONNTAG** (im allgemeinen Sprachgebrauch) ist kirchlich und theologisch gesehen der **EWIGKEITSSONNTAG**. Denn in unserem Glauben hat ja nicht der Tod das letzte Wort, sondern das Leben, das Gott uns in der Ewigkeit schenken möchte. Trotzdem fällt es uns schwer mit dem Tod umzugehen – sei es der Gedanke an die eigene Endlichkeit oder das Abschied nehmen von einem lieben Menschen. Am **Sonntag den 26. November** werden wir im Gottesdienst **Obereggenen** der Verstorbenen des letzten Jahres aus unserer Gemeinde noch einmal gedenken, aber auch ganz persönlich über Tod und Leben nachdenken. Nicht nur Angehörige von Verstorbenen, sondern alle sind herzlich zu diesem Gottesdienst eingeladen.

Am Mittwoch, den 22. November laden wir auf 19:00 Uhr in die Kirche nach Niedereggenen zu einem Abendmahlsgottesdienst ein.

Dieser Mittwoch ist der sogenannte Buß- und Betttag.

Sein Ursprung liegt wohl im 16. Jahrhundert, als der Kaiser einen Bußtag in Straßburg ausrief. In Notzeiten forderte man in der Kirche oft zum gemeinsamen Beten auf – zum Beispiel nach Ausbruch eines Krieges, bei Hungersnöten oder anderen Katastrophen. Die Nöte galten als Strafe Gottes und man wollte mit der allgemeinen Buße um Vergebung bitten, sodass Gott seine Strafe zurücknimmt. In Preußen wurde der Buß- und Betttag dann im Jahre 1893 als gesetzlicher Feiertag festgelegt. Im „Reichsgesetz über die Feiertage“ von 1934 galt dieser Feiertag dann im ganzen Deutschen Reich.

Während und nach dem Zweiten Weltkrieg gab es ein wechselndes auf und ab. In den Kriegsjahren wurde der Buß- und Betttag auf einen Sonntag verlegt, in der Nachkriegszeit dann wieder auf einen Mittwoch. Das galt auch in der DDR, wo er aber 1967 wieder abgeschafft wurde.



Mit der Wiedervereinigung wurde dieser Feiertag dann zwar für alle Bundesländer verbindlich übernommen, aber ab 1995 wieder (außer in Sachsen) als solcher abgeschafft, um die Beiträge der Arbeitgeber für die neu eingeführte Pflegeversicherung durch Mehrarbeit von Arbeitnehmern auszugleichen.

In den Anfangsjahren dieser Regelung gab es zwar noch einige Proteste der Kirche, aber inzwischen wird dieses Thema nicht mehr ernsthaft diskutiert.

Als evangelische Kirchengemeinde wollen wir aber an der Tradition dieses Tages festhalten. Nicht nur weil dieser Tag zu unserer Kirchen-Geschichte gehört, sondern auch weil das Thema Buße in unserem Glauben eine zentrale Rolle spielt. Eine echte Buße, der die Vergebung zugesprochen wird, ist ein Akt der Befreiung.

ADVENT BEDEUTET

- jetzt wird es früher dunkel
- Kerzen anzünden und zur Ruhe kommen
- Plätzchen backen und Geschenke einpacken
- bald ist wieder Weihnachten

ADVENT KANN AUCH BEDEUTEN

- nachdenken, was ich an Weihnachten eigentlich feiere
- nachdenken, mit wem ich verbunden bin und von wem ich beschenkt werde (auch von Gott?)
- nachdenken, ob ich in meinem Herzen Frieden finde und meine Seele zur Ruhe kommen kann
- in der Dunkelheit des Lebens und der Zeit ein Licht der Liebe und der Hoffnung anzuzünden.
Für mich und andere.



Foto: Jörg Böhling

Wandel säen 65. Aktion Brot für die Welt

Wer auf den Boden von Gottes Geist sät, wird von diesem Geist das ewige Leben ernten. Lasst uns daher nicht müde werden, das Rechte zu tun. Denn wenn die Zeit da ist, werden wir die Ernte einbringen. Wir dürfen nur nicht vorher aufgeben. Solange wir also noch Zeit haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun. (Galater 6,8b-10a, Übersetzung: BasisBibel)

Immer noch haben in dieser Welt Menschen Hunger. Beinahe jeder zehnte Mensch hat nicht genug zu essen. Mehr als jedes fünfte Kind ist nicht ausreichend entwickelt, weil ausgewogene Nahrung fehlt. Die Pandemie, die Kriege in der Welt und auch die Klimakrise werfen teils gute Entwicklungen um Jahre zurück. Damit Menschen sich weltweit mit ihren eigenen Mitteln und aus eigener

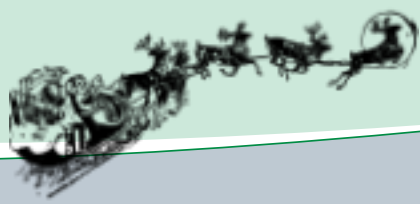
Kraft versorgen können, braucht es Anpassung an die sich wandelnden Verhältnisse und mehr Gerechtigkeit. Die Partner von Brot für die Welt berichten uns von Menschen, deren Geschichten Mut machen. Die Saat für den Wandel hat bereits begonnen. Lasst uns mit ihnen zusammen aussäen. Mit unserer Verbundenheit über Brot für die Welt und in unserem alltäglichen Leben!

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende



Nach dem Ende des Gottesdienstes an Heiligabend verlassen die Gottesdienstbesucher die Kirche. Eine Frau dreht sich um, geht zum Pfarrer zurück und sagt: „Herr Pfarrer, wir kommen jedes Jahr Heiligabend zu ihnen in die Kirche. Wir finden, sie sollten sich mal ein neues Thema überlegen. Jedes Mal wenn wir bei ihnen sind predigen Sie über die Geburt Jesu.“

Da hat die Frau natürlich recht. Der Pfarrer aber auch. Die Beobachtung ist natürlich richtig, dass an Weihnachten immer wieder über die Geburt Jesu geredet wird. Und natürlich könnte man auch über ganz andere Dinge reden. Zum Beispiel über die Liebe, denn Weihnachten ist doch das Fest der Liebe. Man könnte den Konsumwahnsinn beim Geschenke kaufen kritisieren, zum friedvollen Miteinander in der Familie auffordern oder einfach die Besinnlichkeit fördern, indem man im Gottesdienst eine Wohlfühlatmosphäre schafft.



Und es stimmt ja auch: Die Liebe, das friedvolle Miteinander, Geschenke und eine gute Atmosphäre gehören zu Weihnachten dazu. (Obwohl dies alles auch sonst im Jahr seinen Platz finden darf). Aber wir feiern als Kirchengemeinde Weihnachten ja nicht als Fest der Geschenke, der Familie, noch nicht einmal das Fest der Liebe allein, sondern wir feiern Weihnachten in Erinnerung daran, dass Jesus in einem Stall in Bethlehem zur Welt gekommen ist. Was zunächst nichts Besonderes ist, denn seitdem sind Milliarden Kinder zur Welt gekommen und viel zu oft unter gleichen schweren Bedingungen.

Das Besondere an der Geburt Jesu ist, dass nicht nur „ein Kind“, sondern der Sohn Gottes zur Welt gekommen ist. Gott selbst kommt zu uns. Gott wird Mensch, kommt uns Menschen ganz nahe und wird begreifbar. Obwohl es eigentlich unbegreiflich ist, dass dies geschieht. Denn eigentlich ist Gott ganz anders: mächtig, heilig, erhaben, herrlich. An dem allem hatte Jesus Anteil, er war ja genauso. Und hat doch alles aufgegeben, um allzu menschlich auf die Welt zu kommen, als Mensch zu leben – ja sogar als Mensch zu leiden.

Wir feiern Weihnachten, weil Jesus Mensch geworden ist und zu uns gekommen ist, weil Gott ein „heruntergekommener Gott“ ist, herunter vom Himmel auf die Erde. Alles andere, die Liebe, der Friede, die Geschenke und auch die Besinnlichkeit darf und soll ihren Platz in diesen Tagen finden. Aber sie sind nicht der Grund für Weihnachten. Das ist und bleibt das Wunder der Geburt Jesu.



Liebe lässt sich einpacken!

Die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton 2023“ beginnt!

Viele Krisen bestimmen unsere Welt. Wir meinen, Hilfe und Solidarität sind nun besonders notwendig. Mit unserem Motto **#Liebe lässt sich einpacken** nehmen wir uns der Herausforderung an, möglichst viele Kinder in Not zu erreichen und Ihnen mit einem Schuhkarton voller Weihnachtsgeschenke mehr als einen Glücksmoment zu schenken. Häufig ist ein Schuhkartongeschenk viel wertvoller als sein materieller Wert! Es vermittelt dem beschenkten Kind, dass es geliebt wird. Es schenkt Hoffnung und Zuversicht. Es mobilisiert ungeahnte Kräfte. Ihre Spende bewirkt mehr als Sie denken! Solch ein Schuhkarton hat schon so oft das Leben einer ganzen Familie „verändert“. Das ist uns Motivation und Antrieb.

Sind auch Sie dabei?



Machen Sie bedürftige Kinder glücklich! Schenken Sie Hoffnung und Freude! Packen Sie einen Schuhkarton gefüllt mit schönen und nützlichen Geschenken für ein Kind! Häufig ist dieses Päckchen das einzige Geschenk über Jahre hinweg, das dieses Kind erhält. Detailinfos finden Sie in den Flyern, die in den nächsten Tagen an den Abgabeorten und in vielen Geschäften, Arztpraxen und Kirchengemeinden ausgestellt werden. Wir haben über 20 Annahmestellen in der Region - auch in Ihrer Nähe! <https://www.die-samariter.org/projekte/weihnachten-im-schuhkarton/mitpacken/abgabeort-finden/>

In unserer Sammelstelle in Schliengen nehmen wir auch gerne **einzelne Sachspenden** entgegen, die wir dann zu einem „Weihnachtskarton“ zusammenstellen. Spenden können in der Sammelstelle Schliengen jederzeit abgegeben werden. Es steht auch eine Box vor der Tür dafür bereit. Außerdem finden Sie hier täglich unseren **Marmeladen- und Geleeverkaufsstand**, bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihren Einkauf.

Weihnachten im Schuhkarton ist eine weltweite Organisation. 2022 durften wir 1815 Schuhkartons von der Sammelstelle Schliengen aus versenden. In den letzten Jahren gingen unsere Päckchen meist nach Moldawien und Mazedonien, auch nach Rumänien und Bulgarien.

Um den Transport für diese selbstgepackten Schuhkartons zu finanzieren, sind wir außerdem sehr dankbar für **Geldspenden**, für welche wir ab 20,- € auch Spendenquittungen ausstellen können! Bitte kommen Sie auf uns zu!

Annahmeschluss für gepackte Schuhkartons ist der

14. November 2022

Sammelstelle in Schliengen:

Gerdi Krüsselin, Altingerstr. 52

79418 Schliengen

Tel. 07635 – 3321

E-Mail: gerdi.kruesselin@t-online.de

Weitere Infos unter www.weihnachten-im-schuhkarton.org





Kartoffeln – die tolle Knolle

Bereits am zweiten Kindergarten tag nach den Ferien erwartete die Kinder ein ganz besonderes Erlebnis. Herr Roth fragte nach, ob wir bei der Kartoffelernte dabei sein wollen. Mit Gummistiefeln an den Füßen und voller Tatendrang wanderten 20 Kinder in Richtung Kartoffelacker.

Der Anblick war schon von Weitem sehr vielversprechend. Der Traktor mit dem Pflug stand schon breit, und Kisten stapelten sich am Feldrand. Herr Roth zeigte den Kindern den Kartoffelkäfer, der ein Schädling ist und die Funktion der Mutterkartoffel schädigt, die im Frühjahr ins Feld kommt.

Endlich setzte er sich auf den Traktor und pflügte die erste Reihe um. Die Kinder entdeckten schnell die ersten gelben Kartoffeln, und die Begeisterung war groß. Dann waren sie nicht mehr zu halten. Sie schnappten sich die Behälter und begannen sogleich mit dem Auflesen der Kartoffeln. Sehr verantwortungsbewusst sortierten sie die Früchte. Beschädigte oder solche mit Loch kamen in die Eimer, schöne Kartoffeln in die Kisten.

Die Begeisterungsrufe waren groß als winzige Babykartoffelchen und dinosaurierartige Riesenexemplare gefunden wurden. Immer wieder war auch der Kartoffelkönig darunter. Kartoffeln mit Bisspuren wurden wieder in das Feld

gepfeffert, die dürfen die Mäuse fressen, denn sie haben schließlich auch Hunger.

Die Sonne schien, der Geruch von herbstreifer Erde wehte allen um die Nase. Die Kinderhände gruben mal in sandig-weicher, mal im klumpig-fester Erde. Und Herr Roth freute sich, dass in diesem Jahr andere seine Arbeit erledigten.

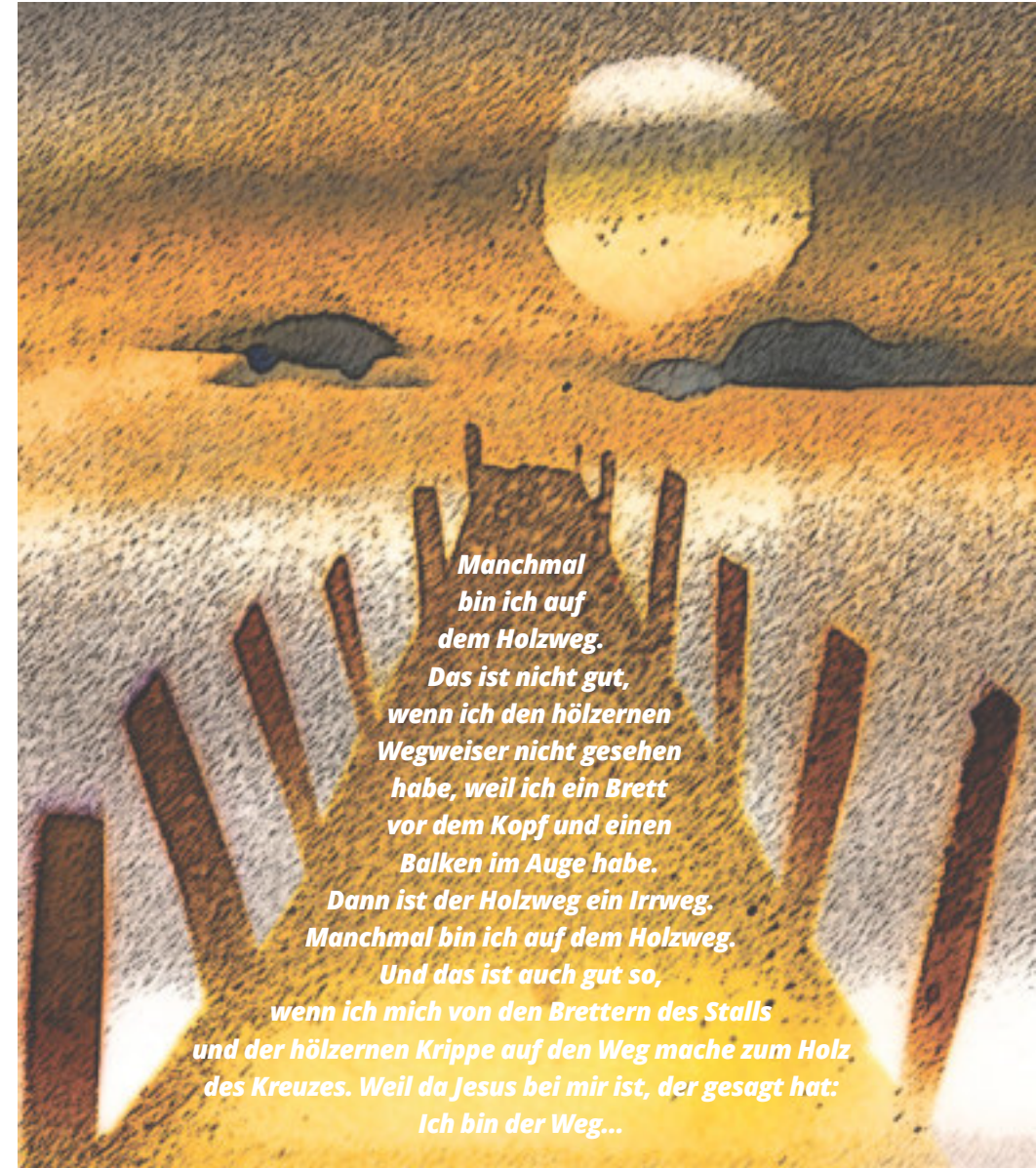
Die Kinder waren sehr stolz über ihre selbst gelesenen Kartoffeln, die sie mit zum Kindergarten nehmen durften. Am folgenden Tag kochten wir ein feines Gericht zum Frühstück: Kartoffeln mit Butter – sehr lecker.

Wir wissen jetzt, dass Kartoffeln nicht von Aldi und REWE kommen, sondern auf dem Feld bei Markus Roth in der Erde wachsen.

Wir sind dankbar, dass Gott sie dort gedeihen lässt.



Manchmal bin ich auf dem Holzweg



**Manchmal
bin ich auf
dem Holzweg.
Das ist nicht gut,
wenn ich den hölzernen
Wegweiser nicht gesehen
habe, weil ich ein Brett
vor dem Kopf und einen
Balken im Auge habe.
Dann ist der Holzweg ein Irrweg.
Manchmal bin ich auf dem Holzweg.
Und das ist auch gut so,
wenn ich mich von den Brettern des Stalls
und der hölzernen Krippe auf den Weg mache zum Holz
des Kreuzes. Weil da Jesus bei mir ist, der gesagt hat:
Ich bin der Weg...**

Gottesdienste im November 2023

So 05.11.	10:00	Niedereggenen, Orgelgottesdienst mit Herrn Deininger (Kantor in Lörrach)	Otterbach
So 12.11.	10:00	Obereggenen	Otterbach
Sa 18.11.	17:00	Feldberg, Kindergottesdienstfest	Otterbach
So 19.11. Volkstrauertag	10:00	Feldberg	Otterbach
Mi 22.11. Buß- und Bet- tag	19:00	Niedereggenen, Abendmahl-Gottesdienst	Otterbach
So 26.11. Ewigkeits- sonntag	10:00	Obereggenen, mit Abendmahl	Otterbach



Im Gottesdienstplan kann es kurzfristig zu Änderungen kommen. Schauen Sie deshalb immer auch in den Gemeindeblättern oder auf unserer Homepage nach den aktuellen Zeiten/Orten.



Gottesdienste im Januar 2024

So 07.01.	10:00	Obereggenen	Otterbach
So 14.01.	10:00	Feldberg, mit Abendmahl	Otterbach
So 21.01.	10:00	Niedereggenen	Otterbach
So 28.01.	10:00	Obereggenen	Otterbach



Gottesdienste im Dezember 2023

So 03.12. 1. Advent	10:00	Feldberg	Otterbach
So 10.12. 2. Advent	10:00	Niedereggenen, mit Abendmahl	Otterbach
So 17.12. 3. Advent	10:00	Obereggenen	Otterbach
So 24.12. Heiligabend	15:00 16:00 17:00 18:00	Niedereggenen, Kindergottesdienstfest Feldberg, mit Krippenspiel Obereggenen, trad. Gottesdienst Niedereggenen, festlicher Gottesdienst mit Musik Feldberg, Christvesper	Otterbach
Mo 25.12. 1. Weihnachtstag	10:00	Feldberg, mit Gesangverein Feldberg	Otterbach
Di 26.12. 2. Weihnachtstag	18:00	Fackelwanderung zum Steinenkreuzle (Abmarsch jeweils bei den Kirchen)	Otterbach
So 31.12.	18:00	Niedereggenen, Segnungs-Gottesdienst	Otterbach

Gottesdienste im Februar 2024

So 04.02.	10:00	Niedereggenen, Konfi-Gottesdienst	Otterbach
So 11.02.	10:00	Feldberg	Otterbach
So 18.02.	10:00	Obereggenen, mit Abendmahl	Otterbach
So 25.02.	10:00	Auggen, gemeinsamer Familiengottesdienst im Kooperationsgebiet	Otterbach



Taufen

01.10.2023 Henry Oswald und
David Oswald

Beerdigungen

15.07.2023 Gisela Würger
13.09.2023 Gertrud Reichler

Trauungen

02.09.2023 Sergej Durban und
Nicola geb. Waldkirch



Kontakt

Evangelisches Pfarramt
Schulstraße 8
79418 Schliengen-Niedereggenen
Pfr. Otterbach: 07635-409

Pfarrsekretariat: Anja Anglhuber-Sabev
sekretariat@kirchehochdrei.de
Gemeindebüro: 07635-821374
Termine nach telef. Vereinbarung!

info@kirchehochdrei.de | www.kirchehochdrei.de

Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde, Kontonummer: 811 4837
IBAN: DE37 6835 1865 0008 1148 37 BIC: SOLADES1MGL

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag der Kirchengemeinderäte der Ev. Kirchengemeinde Eggenertal-Feldberg.

Das Redaktionsteam: Ralf Otterbach, Hannelore Künzler-Riehm, Jochen Jozwiak

Bildquelle: www.gemeindebrief.de, www.pixelio.de, www.fotolia.com, www.pixabay.com und private Bilder